

Liebe Leserin, lieber Leser!

Es ist schon eine verrückte Entwicklung: Einerseits verschwindet die klassische Musik immer mehr aus dem Fokus der breiten Öffentlichkeit, andererseits werden mit Steuergeldern zahlreiche Konzertsäle gebaut, deren Akustik speziell auf klassische Konzerte ausgerichtet ist. Weil aber die klassische Musik für viele Menschen nicht mehr selbstverständlicher Bestandteil des Lebens ist und weil es keinen bildungsbürgerlichen Kanon mehr gibt, in dem man sich auskennen muss, reicht es nicht mehr, klassische Musik in einem klassischen Konzertsaal auf traditionelle Weise aufzuführen, damit sich das System ökonomisch halbwegs trägt.

Foto: Nicolas Grosmond



Foto: Daniel Pergamentshikov



So unterschiedlich können Konzertsäle aussehen: La Seine Musicale in Paris und der Berliner Piano Salon Christophori.

So lassen sich die Orchester und Opernhäuser immer mehr einfallen, um neue und vor allem junge Zuschauer zu gewinnen und zu binden. Auch die Musiker müssen selbst aktiv werden, um genügend Publikum zu erreichen. Und es gibt außerdem Musikliebhaber, die die klassische Konzertform aufbrechen und mit eigenen Initiativen ungewöhnliche Musikerlebnisse ermöglichen wollen. So entstehen neue Konzertformate und Spielstätten, die vielleicht nicht die beste Akustik bieten, dafür aber ein anregendes Ambiente wie beispielsweise die Reihe „Neue

Meister“ des Labels Edel im Volkswagen-Forum DRIVE in Berlin. Die Konzertlandschaft ist in Bewegung, und das macht es für Musikfreunde im Moment sehr spannend.

In dieser Ausgabe würdigen wir das Abegg-Trio, das sich nach 40 sehr erfolgreichen Jahren aufgelöst hat.

Die Musikszene über solch einen langen Zeitraum mitzuprägen, wie es Birgit Erichson, Ulrich Beetz und Gerrit Zitterbart gelungen ist, ist eine große Leistung. Gerrit Zitterbart gibt im Gespräch aber auch zu, dass die drei es in gewisser Weise einfacher hatten als ihre jungen Kollegen heute. „Der Klassikmarkt schrumpft“, sagt Zitterbart, „die Veranstalter sterben, in kleineren Städten finden sich keine Nachfolger für die Organisation, und zugleich gibt es immer mehr junge, tolle Musiker – das passt nicht zusammen. Es ist die Aufgabe der jungen Leute, Neues anzuregen, eigene Veranstaltungen zu organisieren, sich aber auch Gedanken zu machen über die Präsentation und neue Spielformen zu entwickeln. Mit dem Abegg-Trio waren wir in einem alterprobten klassischen Metier unterwegs. Einer organisiert einen Trioabend, das Publikum kommt, applaudiert und geht wieder nach Hause. Man spielt drei Werke mit einer Pause. Das ist ein Format des 20. Jahrhunderts. Jetzt gibt es immer mehr Möglichkeiten, das zu durchbrechen.“

Nicht nur Möglichkeiten, sondern auch die Notwendigkeit, möchte ich hinzufügen. Und deshalb berichten wir im FONO FORUM nicht nur über neue „klassische“ Konzertsäle, sondern auch über ungewöhnliche Orte und Formate. In dieser Ausgabe besuchen wir den neuen „klassischen“ Konzertsaal in Paris, genannt „La Seine Musicale“, und stellen Ihnen den Piano Salon Christophori vor, eine außergewöhnliche Konzertstätte, die sich unter Eingeweihten ihren festen Platz im Berliner Konzertleben erobert hat. Beide Orte sind gleichermaßen einen Besuch wert!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Vergnügen mit dem neuen FONO FORUM!

Ihr

Arnt Cobbers

